



Amsterdam, 3. Januar 1887.

Meine liebe Lili!

Ich muß dir offen gestehen, daß ich noch nie so im Korte vorliegen war wie ich es jetzt dir gegenüber bin, denn mein Kopf ist so verwirrt von den vielen Ausbreuungen der letzten Proben, vor Allem aber von den fürchterlichen Aufregungen und Sorgen, die ich Seine halber erlitten habe. Ich hatte und habe keine ruhige Stunde mehr und am liebsten möchte ich hier Alles aufgeben da Du nicht zu mir kommen willst, wo es doch nur von Dir abhängt. Ich schlafe keine Nacht ruhig, und bu Tag die fürchterliche Ausbreuung, die mich ganz herunterbringt. Ich habe meine 7 Stunden täglich zu dirigiren und mich zu ärgern mit Orchester und Personale, die mich

allerdings Alle sehr gern haben. Kaum
komme ich eine Minute zu Athem, so
brüt mir Su und immer nur Su mein
einziger Gedanke. Die Sehnsucht ist
eine so große, daß ich schon ganz krank
bin. Die ganze Nacht habe ich heute von
Dir geträumt — es war so süß, und als
ich erwachte und Su so fern warst, die
Su doch so nahe reinkömdest, wenn Su
wolltest, da hätte ich mir am liebsten
eine Kugel durch's Hirn gejagt. Du hast
offenbar noch immer keinen Begriff,
wie lieb ich Dich habe, sonst würdest
Su Alles, ja das Aeußerste, aufgeben,
um zu mir zu kommen, mit Deine
Feliha (!) — Feliha sein lassen. — Ich
werde noch verrückt über die tolle
Kerwirrung, die Alles über den Kopf
geworfen hat. Und ich, mein Engel,
Su darfst mir nicht böse sein, wenn



ich Dir sage, daß Du doch am Ganzen
Schuld trägst. Warum hast Du die
Entschlüsse eines eigenmächtigen Directors
meinen vorgezogen? Das ist ein Beweis,
daß Du kein Vertrauen zu mir hast,
und das ist ~~ein~~ wieder ein Beweis, daß
Du mich viel weniger liebst, als ich
es mir träumte. Wie selig war ich,
als ich sah, wie Deine Liebe immer
tiefer, inniger, wärmer, hingebender
wurde, und nun soll das Alles
nicht so sein, wie ich es fühlte und
glaubte! - Hast Du denn so Eile mit
Deinem Contracte gehabt, daß er gleich
unterzeichnet werden mußte, oder
hast Du es selbst so gerne gesehen, um
allen weiteren Versuchen, Dich heuchler
zu bringen, mit einem Schlage unmög-
lich zu machen? - Warum hast Du
denn nicht gewartet, bis die Correspon-
denz zwischen mir, Dir und Deinem



Japa sich ganz entwickelt hatte.
Glaub' uns Grundwörter nicht; ich weiß
aus zuverlässiger Quelle, daß er ein schlauer
Kopf ist, der seine Mitglieder, besonders
Anfänger, nur anzuwitzen will! - Wenn
Du mich wahrhaft liebst, was ich
noch hoffe, so stink Du mir Folge
zu diebe. Du gehst zu Grundwörter und
sagst ihm, Du wollest auf jeden
Fall Montag oder Dienstag fort, da
es Japa wolle. Du bist nämlich durch
Nichts gebunden, auch wenn Du den
Contract unterschiedet hättest,
da Du nicht großjährig bist
(Du sagst ihm, daß Du erst $23\frac{1}{2}$ Jahr
alt bist!) und in diesem Falle
sein Vater oder seine Mutter den
Contract hätten unterschreiben
müssen. Das ist Gesetz! Verstehst
Du? - Was wenn Du mich liebst, so

handelst Du darnach, u. zw. gleich,
 damit Du noch rechtzeitig zur „Zan-
 berflöte“ hier eintreffen kannst.
Johász weiß Alles und würde noch
immer warfen, da zufälliger
 Weise die in Aussicht gestellte jugen-
 lich-dramatische Fassung noch nicht da
 ist, aber nicht länger als bis Montag
oder Dienstag Abends. Komme,
Komme, komme! - Ich will
 ich Dir erst erklären, wie unwiss
 unser Vidorsehen im Mai wäre.
 Ich werde wohl nicht fortkommen,
 da wir dann mit ^{dem} Theater reisen und
 zwar in die größeren Städte Holland,
 u. einige Städte Deutschland und
England (sehr interessant), so
 daß ich Dich vielleicht eine
Ewigkeit nicht sehen werde. Wie
 schön, wenn Du aber mitreisen

Könntest, was Alles sein würde, wenn
Du kämest! Also entschliesse
Sich rasch in Komme! Der Direktor
wird schon eine ~~andere~~ finden;
lass' Dich nicht von ihm beschwatzen.
Bleibe fest! - Von einem Gastspiel
kann keine Rede sein, denn haben
wir einmal ein Sängerin, die uns
passt, dann brauchen wir keine
mehr! - Also es kann von der Stunde
abhängen. Ich bitte Dich, schreibe
mir telegraphisch nicht an, bevor
Du mich gefasst hast. Das
hat keinen Sinn. Das Einzige was
Du ihm schreiben könntest,
wäre: Ich komme morgen oder
übermorgen. Verzihen Sie mein
Zögern, da ich nichts ohne Papas
Ermittlung unternehmen darf.
G. Dohle.



Also, ewig lange Künten wie uns
nicht sehen, wenn Su nicht kommt.
Bedenke mir hier Können wie unser
ganzes Lebensglück begründen,
da wir zusammen fortkommen würden.
Und das Alles sollte Su gleichgültig
sein, und Su zerstört es durch
einen unüberlegten Rechtsinnigen
Schritt! - O mache ihm unzusehen!
Sein Papa hat mir einen so
unendlich herzlichen Briefge-
schrieben wo er sagt, daß er
mit Seinem Kind sieht, und uns
segnet!, ferner, daß er mir ganz
vertraue und sich ohne Heiteres
hierherlasse. er sagt auch
darin einmal: lieber Hi, "mein
lieber Wilhelm!" - Das wäre also
alles so schön! -



Denke Dir diesen Augenblick
drückt ein Telegramm von seinem
Vater ein:

"Telegramm unbeantwortet.
Was geschieht mit Pauline?
Lohé."

Ich antworte soeben Folgendes:

1. Peinliche Ungewissheit.

Trotz dreimaliger Anfrage nach-
richtlos. Wahrscheinlich Cob-
lenzer Contract unterzeichnet.
Jenselbe wäre Minderjährigkeit
ungültig. Rascher Entschluss!
Kriegsl."

Ich theile Dir dies mit. Damit
Du von Allem unterrichtet bist.
Sag mir ja selbst dem Direr
Gandner schreiben oder telegraphisch,

Das er nicht eingewilligt habe,
 das Du mitverzeichnet u. s. w. -
 Ich hoffe aber noch immer, das Du
~~noch~~ gar nicht unterschrieben hast!
 Denn aus Deiner gestrigen Depesche
 geht das nicht genügend deutlich
 hervor: Sonntag Felix's singen verpflichtet.
 Das heißt möglicherweise, das Du es
 für Sonntag versprochen hast,
 doch nicht, das Du am Montag oder
 Dienstag nicht abreisen könntest.
 Verstehst Du? - Das Du Dich am
 Silvesterabend unterhalten hast,
sehr unterhalten hast, könnte mich
 eigentlich nur freuen, doch ich
 bin schon so ein vorrückter Kerl,
 der darüber melancholisch wird.
 Ich ~~war~~ war durch Dein Schreiben
 so verstimmt, das ich die Gesell-

schaft mied und ganz allein auf
der öden, kalten Straße Mitternacht
abwartete, als es 12 Uhr schlug
dachte ich heim und meiner lieben
Familie. Du glaubst es mit Gock:
ich bin ganz krank über Dich!
Und werde noch vorwärts über die
Geschichte! Mein Engel, hast mich
ganz gar nicht mehr lieb? Denkst
Du nicht an vielen süßen Stunden,
die wir in Wärme gelebt, gedankt
Du nicht an der süßen seligen Nacht,
die ~~war~~ das schönste in meinem Leben
war! - Es muß Dich ja mit Eisen-
gewalt zu mir, an mein Herz
ziehen, wenn Du mich wirklich
so liebst, wie Du es müßtest, ~~wenn~~ ^{indem}
Du mir die seligen Stunden jener Nacht
abläubst hast! - Um Gotteswillen



sende diesen Brief nicht etwa an
Seine Schwester! Wie wären verlossen!
Ich mache ein gutes Kreuz vorne
drauf, damit Du weißt, daß
Du ihn nicht schicken darfst. (X)
Das sollst Du überhaupt mit meinen
Briefen nicht thun! Ich bitte Dich
Dum! Die ~~10~~ 10 Mark hast
Du wirklich aus Fersehen mitgebracht.
Ich sende sie Dir hier zurück.
Papa, der Dich schon in Amsterdam
wähnte, schickte mir für Dich
50 fl. die ich Dir hiermit auch
sende, damit Du dort Alles
bezahlen kannst und hierher
reisen kannst. Verliere sie nicht!
Fr. Wedel ist keine bei uns! Fr. Gordon
hat noch nicht gemessen, und ist nur



für ganz kleine Parthien da. Wein-
gärtner (den Du kennst) hätte kommen sollen,
ist aber nicht da, da er abgeschrieben hat.

Zur Felicitä wünsche ich Dir Alles Glück!
Sei mir dapper! - Ich dirigiere jetzt hier

4 mal „Martha“, 2 mal „Troubadour“ (heute
zum 3. male) u. 2 mal „Barbier de Seville“.

Wie benimmt sich jetzt Hr. Reuss, schreibe
es mir ohne Rückhalt, aufrichtig! Küte
sich um Gotteswillen vor dem Kohl! Bei Allem
hätte ich ganz vergessen Dir ein glückliches
neues Jahr zu wünschen, was jetzt noch vom
„ganzen Herzen“ geschieht. Vielleicht führt aus
das Jahr 1884 satz und für immer zusammen!

Ich muß ich zur Probe! Bitte, lies den
Brief geran und oft, überlege rasch
und - wenn Du mich liebst - gehe gleich
zum Director, rede mit ihm, daß Papa dasge
ist, daß Du bleibst, und komme endlich
in die Arme eines Sich heiß, mündlich
glückend u. ohne Ende liebenden

Bitte um safortige Antwort! Wilhelm